

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 27.06.2021

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Herzlich willkommen, liebe Freunde und liebe Gemeinde. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Es ist wichtig, dass wir nicht nur Menschen sind, die an Gott glauben, sondern, dass wir tatsächlich Gott glauben. Gott kann nicht lügen. Sie können ihn von ganzem Herzen vertrauen. Sie sind geliebt.

BS: Es ist so schön, dass wir heute Gottesdienst feiern können, ohne dass man vorab Plätze reservieren musste. Es hat sich immer eigenartig angefühlt, für die Kirche einen Platz zu reservieren. Wir machen immer noch einiges, um Ihre Sicherheit zu gewähren, aber es ist trotzdem schön, ein bisschen entspannter sein zu können. Ich glaube, das sind Meilensteine auf unserem Weg. Eigentlich wollte ich gar nichts dazu sagen. Gestern waren wir in Disneyland. 100 Leute haben uns danach gefragt. Cohen war so begeistert, dass er vor lauter Lachen irgendwann fast keine Luft mehr bekam.

Es ist schön, dass die Restaurants wieder öffnen dürfen. Wir sind dankbar, vor allem weil wir eine Kirche sind, die einen Raum für Menschen bieten möchte, die kommen wollen, egal, ob sie sich großartig fühlen oder ob sie gerade leiden. Hier sind Menschen, die Gott lieben und sie ermutigen und aufbauen werden. Selbst wenn sie gerade zu Hause sind, wissen wir doch, die Zukunft für uns als Kirche ist großartig. Wie schön, dass sie dabei sind. Sie hier in der Kirche und auch sie zu Hause, online oder am Fernseher. Willkommen. Lassen sie uns beten: Vater, wir danken dir für alles, was du für uns getan hast. Wir kommen heute mit offenen Herzen und wachen Gedanken in dein Haus. Bitte sprich zu uns durch deinen Heiligen Geist und hilf uns, zu verstehen, was in unserem Leben passiert. Bau du unseren Glauben auf. Danke Gott, dass du uns liebst. Wir beten im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Dich, und ich auch.

Bibellesung – 1 Samuel 1, 10-11, 19-20, 27-28 (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem 1. Buch Samuel: Vor lauter Verzweiflung weinte Hanna hemmungslos. Unter Tränen betete sie und versprach dem HERRN: »Herr der Heere, du siehst doch mein Elend. Wenn du Erbarmen mit mir hast und mich nicht vergisst, sondern mir einen Sohn schenkst, will ich ihn dir zurückgeben. Sein ganzes Leben soll dann dir, HERR, gehören. Als Zeichen dafür werde ich ihm nie die Haare schneiden. Am nächsten Morgen standen Elkana und seine Familie früh auf. Sie beteten noch einmal den HERRN im Heiligtum an und kehrten dann nach Rama zurück. Als Elkana mit Hanna schlief, erhörte der HERR ihr Gebet. Sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. »Ich habe Gott um einen Sohn gebeten«, sagte sie und nannte ihn daher Samuel.« Um diesen Jungen habe ich damals gefleht, und der HERR hat mein Gebet erhört. Er gab mir, worum ich bat. So will auch ich nun mein Versprechen halten: Ich gebe Samuel dem HERRN zurück. Sein ganzes Leben lang soll er Gott gehören.« Danach warfen sie sich nieder und beteten den HERRN an. Liebe Gemeinde, wir dienen dem Herrn der Heere. Halleluja.

Interview – Sarah J. Robinson (SR) mit Bobby Schuller (BS)

Sarah J. Robinson ist Autorin und Rednerin. Sie hat sich das letzte Jahrzehnt im Bereich der psychischen Gesundheit engagiert. Ihr neues Buch I Love Jesus, But I Want to Die: Finding Hope in the Darkness of Depression, basiert auf einem ihrer Artikel der viral ging.

Es ist sowohl eine Chronik ihrer eigenen Kämpfe, wie auch eine Ermutigung für Menschen, die an Depressionen und andere psychischen Krankheiten leiden, immer noch die tiefe Liebe Jesu erleben können. Jeder kann ein Leben voller Freude und Sinn führen.

BS: Sarah, hi. Willkommen.

SR: Hi, Danke für die Einladung.

BS: Wir freuen uns. Erzähle unseren Zuschauern bitte etwas von dir und deiner Geschichte mit Gott.

SR: Sehr gern. Ich habe solange ich denken kann mit Depression, Angst und Selbstmordgedanken zu tun. Ich erinnere mich noch, wie ich als Grundschulkind im Schulbus saß und mir plötzlich dieser Gedanke durch den Kopf schoss, dass ich mich hinten aus dem Bus werfen sollte. Ich wusste damals nicht, dass das nicht normal ist. Mir war nicht klar, dass nicht jeder diesen inneren Schmerz erlebt, also redete ich nie davon. Als ich dann in meiner Schulzeit anfing an Jesus zu glauben, kam ich in eine Kirche, die Gottes Kraft und Güte sehr betonte; die Tatsache, dass er seine Verheißungen hält. Da entstand in mir die Idee, dass ich immer fröhlich sein muss, weil Jesus zu folgen, alles in Ordnung bringt. Aber so habe ich das nicht erlebt. Ich hatte weiter Depressionen und Angstattacken mit Suizidgedanken. Dadurch wuchs bei mir die Scham, dass ich nicht diese fröhliche Christin sein konnte, die ich so gerne gewesen wäre. Es hat einige Jahre gedauert bis die Einsicht kam. Ich hatte angefangen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu arbeiten, sogar in einer Einrichtung für psychisch Kranke und kam zu der Erkenntnis, dass manchmal der größere Sieg des Glaubens nicht der an Heilung ist, sondern, dass man lernt, mit Gott durch die Dunkelheit und den Schmerz zu gehen. Es sind Momente im Feuer, wie bei Shadrach, Meshach und Abednego, in denen man lernt zu sagen: Auch wenn du mich nicht heilst und sich nichts ändert, ich gehe weiter mit dir. Und ich kann immer noch dieses Leben in Fülle genießen, dass Jesus allen verspricht, die an ihn glauben. Selbst mitten im Schmerz und Kämpfen.

BS: Das ist interessant, weil in den letzten 3 oder 4 Jahren zwei Pastoren, die ich persönlich kannte - das waren junge, erfolgreiche, gutaussehende Männer, die tolle Familien und großartige Frauen hatten, sich das Leben genommen haben. Ein Schock. Ich hatte bei einem keine Ahnung. Der andere hatte zwar darüber gesprochen, aber es war trotzdem eine Überraschung. Das ganze Thema ist außerdem mit einem Stigma belegt. Vieles lässt sich durch eine unausgeglichene Gehirnc Chemie erklären, aber trotzdem wird es so gesehen, wie du es auch beschrieben hast. Du kämpfst damit und schämst dich dafür und willst auch mit keinem darüber reden, weil du ja Gott liebst. Du willst nicht, dass Leute schlecht von dir denken, willst kein schlechtes Zeugnis sein oder wie auch immer man es ausdrücken will. Warum findest du es so wichtig, besonders diese Komponenten wie Scham und Peinlichkeit anzusprechen, für die Menschen, die damit zu kämpfen haben.

SR: Ich glaube, uns wird viel zu oft in der Kirche der Eindruck vermittelt, dass wir auf alles eine Antwort haben müssen. In der Bibel steht, wir sollen immer bereit sein, zu erklären, warum wir Hoffnung haben. Aber wenn wir uns nicht hoffnungsvoll fühlen, wenn wir verzweifelt sind, wenn wir denken, dass Gott nicht uns, sondern nur alle anderen liebt, dann fällt es schwer, sich zu öffnen. Und manchmal sagen gläubige, hilfsbereite Menschen mit besten Absichten genau das falsche. Sowa wie: „Du musst einfach mehr beten.“ Oder „kümmere dich mehr um andere, dann wird es schon.“ Menschen, die zu kämpfen haben, leiden oft unter Einsamkeit und dem Gefühl, völlig isoliert von ihrer Umwelt zu sein. Forscher sagen, fast jeder Zweite wird in seinem Leben psychisch herausgefordert oder krank. Das heißt, jeder hat selbst schon die Erfahrung gemacht, oder kennt jemand dem es so geht. Das Wichtigste ist, dass wir lernen als etwas Normales darüber zu reden. So wie eine Erkältung oder Diabetes. Dadurch wird es für die Menschen in unserem Umfeld sicherer und leichter, die darunter leiden.

BS: Diesen Vergleich habe ich in unserem letzten Gespräch verwendet. Eine Erkältung. Wir sind nicht völlig erschüttert, wenn jemand eine Erkältung hat, weil es eine ganz normale Sache ist. Und das ist der bessere Weg, gerade wenn man helfen will. Als jemand der selbst unter Depressionen und Angstzuständen gelitten hat, welchen Rat gibst du jemand, in dessen Umfeld jemand daran erkrankt ist? Was kann man tun oder auch lassen um zu helfen?

SR: Da gibt es viel. Zuerst müssen sie wissen, dass sie nicht für die Genesung zuständig sind. Ich möchte gerne diesen Druck rausnehmen. Besonders wenn es ihr Ehepartner oder jemand in der Verwandtschaft ist. Sie wollen nur, dass sie aufhören zu leiden. Was sie aber wirklich brauchen, ist das Wissen, dass sie nicht von ihnen enttäuscht sind, und dass sie sie nicht verlassen, sondern in dieser dunklen Zeit bei ihnen bleiben. Ganz oft planen Menschen ihren Selbstmord aus einem Gefühl der Verlassenheit und dem Gedanken eine Last zu sein, ohne die, die anderen besser klar kommen.

Lassen sie ihre Liebsten wissen, dass sie dankbar sind, wenn sie sich mitteilen. Dass ihr Leben besser mit ihnen ist. Und sagen sie: Ich helfe dir dabei alles zu tun, was das Leben für dich besser macht. Das gibt diesem Menschen so viel Hoffnung.

BS: Ein guter Rat. Viele Leute erleben gerade so etwas zum ersten Mal wegen dem, was gerade auf der Welt los ist. Danke für deine Worte und deine Hilfe durch dein Buch. Sarah, herzlichen Dank. Das Buch heißt: I Love Jesus, But I Want to Die. Der Titel klingt düster, aber so fühlen sich viele Menschen und es ist eine großartige Anleitung zu verstehen, was Menschen um sie herum oder vielleicht sie selbst durchmachen. Danke Sarah. Wir schätzen dich sehr. Danke für dieses Buch.

SR: Herzlichen Dank.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Halten sie ihre Hände so vor sich und empfangen sie Gottes Liebe. Wir bekennen gemeinsam: Ich bin nicht was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen, ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Predigt von Bobby Schuller: Dankbarkeit: Träume werden wahr!

Ich spreche heute darüber, wie wichtig es ist, den Krieg zu gewinnen, auch wenn man das Gefühl hat, die Schlacht verloren zu haben. Viele von uns haben das Gefühl in einem persönlichen Kampf oder Krieg zu stecken. Unser Umfeld erkennt es nicht direkt, manchmal ist es unsichtbar, in einer Beziehung, auf der Arbeit oder im persönlichen Glaubensleben. Aber wir erleben diese Kämpfe und manche Schlacht verlieren wir so sehr, dass wir denken, es ist alles vorbei. Heute hatte ich den Eindruck, ich sollte darüber sprechen, dass es wichtig ist, nicht aufzugeben, auch wenn man im Krieg eine Schlacht verloren hat. Und darüber, wie ganz beiläufige Dinge, die uns passieren, die Richtung unseres Lebens völlig verändern können. Es sind die kleinen Ereignisse in der Geschichte und im Leben, die alles im Leben verändern können. Wenn ich sagen würde, hier sind 100 Dollar, geben sie mir ein Beispiel, würde ihnen sicher etwas einfallen, das ziemlich klein schien und doch ihr ganzes Leben verändert hat. Dafür gibt es etliche Beispiele in der Geschichte. Das eine Beispiel über das ich reden möchte ist Heinrich, der Achte. Einer der bekanntesten Monarchen der britischen Geschichte, der für vieles berühmt ist. Für mich ist das wichtigste, dass er die anglikanische Kirche gegründet hat. Könige mögen es nicht, Befehle zu bekommen. Er war verheiratet mit einer katholischen und spanischen Frau namens Katharina von Aragon, die ihm - glaube ich - sechs Kinder geboren hat, von denen 5 entweder bei der Geburt oder kurz danach gestorben sind. Ein Mädchen überlebte und sie hieß Mary. Auf sie kommen wir noch nicht. Heinrich brauchte einen Jungen. Als König von England wollte er seinen Titel und sein Land weiter vererben. Das ist ein großes Problem für einen Staat, wenn man keinen starken, legitimen Thronfolger hat, wenn man stirbt. Dann können verschiedene Leute einen Anspruch auf den Thron melden, wie Fürsten, Grafen und so weiter. Alle die König werden wollen. Das kann zum Bürgerkrieg führen. Es gibt in der englischen Geschichte einige Beispiele dafür. Es war also gefährlich ein mächtiger König zu sein und keinen männlichen Erben zu haben. Der Papst, der sehr loyal zu Spanien stand, erlaubte Heinrich dem Achten nicht, sich von Katharina von Aragon scheiden zu lassen. Da beschloss er einfach eine eigene Kirche zu gründen, die Anglikanische Kirche und selbst ihr Oberhaupt zu sein. Das tat er. Er hatte einige Ehefrauen und ohne ins Detail zu gehen, hatte er schließlich drei legitime Kinder, die seinen Thron erben konnten. Zuerst war da Mary. Eigentlich ist Edward, der Sechste, der Erste, der nach Heinrichs Tod mit 9 Jahren den Thron besteigt. Er führt das anglikanisch protestantische Erbe im Vereinten Königreich fort und stirbt im Alter von 15, man vermutet an Tuberkulose. Als er stirbt kommt seine älteste Schwester, die Tochter der spanischen Königin, die sehr, sehr katholische und sehr zornige Tochter von Heinrich, dem Achten, Mary die Erste auf den Thron. Mary die Erste hat eine Menge Gründe, ihren Vater und den Protestantismus zu hassen. Ihr Vater war ein absoluter Tyrann und ein richtiger Arsch. Er hat sie praktisch zur Hofdame degradiert. Sie war vorher Prinzessin. Können sie sich vorstellen, das ihrer Tochter anzutun? Jede Tochter ist eine Prinzessin. Wie auch immer. Er mochte sie nicht, vernachlässigte sie, vielleicht kannte er sie gar nicht. Als sie auf den Thron kommt, wird sie zu einer skrupellosen Tyrannin, wie ihr Vater, nur eben Katholisch und sie beschließt den Protestantismus in England auszulöschen. Sie ist mit dem spanischen König verheiratet, der ebenfalls sehr katholisch ist.

Wenn sie beide also ein Kind haben, besonders einen Sohn, dann wird der nach ihrem Tod der König von Spanien und England, was dann zu einer katholischen Supermacht führen würde. Kaum Königin, fängt sie an zu wüten. Als erstes lässt sie ihre einzige echte Rivalin töten. Lady Jane Grey, die damals 15 Jahre alt und 9 Tage Königin war, wurde geköpft. Dann ließ sie ihre jüngere Schwester einsperren, die im Fall ihres Todes die Thronfolgerin wäre. Danach ließ sie Pastoren und protestantische Theologen auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Über 300 Menschen. Das alles kann man im „Fox's book of martyrs“ nachlesen. Wer eine christliche Schule im englischsprachigen Raum besucht hat, hat wahrscheinlich von diesen Geschichten gehört, die unter der Herrschaft von Mary der ersten passiert sind, als sie versuchte, die Protestantische Reformation in England auszurotten. Das alles hängt daran, dass sie ein Kind haben musste und am besten einen Jungen. Nach einigen Fehlversuchen und Fehlgeburten wird sie schließlich schwanger, und nach 7 oder 8 Monaten in denen ihr Bauch größer wurde, sieht es so aus, dass das Kind, das sie zur Welt bringen wird, ihr Nachfolger auf dem Thron Englands wird. Damit bliebe England Katholisch, England und Spanien blieben vereint und ihre Terrorherrschaft würde fortgesetzt und weiter gestärkt. Aber hier kommt eine Ironie der Geschichte zum Tragen, die ich ihnen zeigen möchte. Das Baby, das in ihrem Bauch zu wachsen schien, war gar kein Baby, sondern ein Tumor. Sie hatte eine Zyste oder Krebs an den Eierstöcken und so war das, was in ihrem Bauch wuchs nicht nur kein Baby und machte es unmöglich einen Erben zu haben, sondern brachte sie um. Und so wurde es zu ihrem Vermächtnis, wegen all der Morde und Folterungen, die sie befohlen hatte, dass sie für immer als Bloody Mary, Blutige Mary, in die Geschichte einging. So wie der Drink. Ja. Bloody Mary. Sie stirbt. Zuerst denkt sie, sie bekäme ein Kind, vielleicht sogar einen Sohn, aber dann stirbt sie und ihre jüngere Schwester Elizabeth kommt auf den Thron und regiert 46 Jahre lang in einem goldenen Zeitalter für England. Das eigenartige an dieser Geschichte ist, dass sie das Leben von jedem einzelnen in diesem Gebäude heute beeinflusst. Für Amerikaner. Die Auswirkungen gelten nicht nur für die Protestantische Reformation, der ich als Pastor diene, sondern auch den Puritanern, die auch als Pilgerväter bekannt sind. Die Geschichte hatte eine Wirkung auf die Kolonien und den Aufbau einer Marine. Sie wachte über eine Renaissance von Kunst und Literatur in England und ganz Europa. Es gibt so viele verschiedene Ebenen. Und all das hing an diesem einen Moment, wo ihre ältere Schwester nicht schwanger war, sondern ohne es zu wissen tödlich erkrankt. Ich erzähle das deshalb, weil es in der Geschichte so viele solcher unglaublichen Momente gibt. Meine Frau Hannah hat einmal einen Literaturkurs belegt und eine Geschichte geschrieben, die uns tatsächlich so in Nepal passiert ist. Als sie die Geschichte vorgelesen hat, meldete sich jemand und meinte, sie wäre gut geschrieben, aber nicht glaubwürdig. Du solltest sie etwas glaubhafter machen. Und Hannah sagte, nein, das ist uns wirklich so passiert. Das Ding ist, die Geschichte ruiniert uns die Fiktion und Geschichte ist nur das große Bild des Lebens einer Person. Ihr Leben ist Geschichte. In ihrem Leben gibt es Dinge, die sie getan haben, oder die ihnen begegnet sind, von denen sie nicht ahnen, was passiert und wie das nicht nur ihr Leben beeinflusst, sondern das Leben von vielen. Ich glaube, ein Teil unserer christlichen Welt und unseres Menschenbildes ist, dass ein Einzelner inmitten von Milliarden von Menschen etwas bewirken kann, das zum besseren oder zum schlechteren für viele wirkt. Ihr Leben ist wichtig und ihr Leben ist noch nicht vorüber. Das ist das wichtigste. Woher ich das weiß? Weil sie nicht tot sind. Solange sie leben hat Gott sie nicht aufgegeben. Im Leben gibt es Ereignisse, die in der Literatur als „Deus ex Machina“ bezeichnet werden. Im Lateinischen bedeutet das: Gott aus der Maschine. Es beschreibt einen Vorgang den die alten Griechen im Theater benutzten, der heute noch eine Rolle spielt. In der damaligen Zeit wurde ein Drama aufgeführt und kam zu einem plötzlichen Ende, weil Apollo, also ein Schauspieler mit Flügeln, mit einem Kran auf die Bühne gehoben wurde, wo er eine Ankündigung machte, die das Drama beendete. Daher kommt der Name „Gott aus der Maschine“. Deus ex Machina. Und diese Technik wird auch heute noch in Filmen und Theaterstücken benutzt. Viele Leute, die Literatur lieben, hassen dieses Deus ex Machina Motiv und halten es für billig. Ich finde es großartig. Zum Beispiel als im „Herr der Fliegen“ mitten in das Chaos einfach ein Schiff kommt und die Kinder einsammelt und alles kommt irgendwie zum Ende. Oder der Moment wo sie in „Herr der Ringe“ den Ring in den Schicksalsberg werfen: Da sieht es so aus, als würden sie in der Lava umkommen aber dann kommen die Adler, heben sie auf und fliegen sie heim. Ich mag das deshalb, weil ich als Pastor ständig solche Deus Ex Machina sehe, wo Menschen in bizarren eigenartigen Zeiten Rettung erleben. Es sieht aus, als wäre alles vorbei, keine Chance, da heil herauszukommen und mir fällt nichts ein, wie man es nett zu Ende bringen könnte. Es scheint unvorstellbar, dass es gut wird und auf einmal ist es okay. Es ist gut.

Und das liebe ich an Gott. Wir verstehen nicht, was passiert. Nicht nur um uns herum in der Welt, sondern auch geistlich. Ich denke, wir als Nachfolger Jesu leiden alle unterschiedlich stark an geistlicher Myopathie. Das bedeutet Kurzsichtigkeit, eine eingeschränkte Sicht, die es unmöglich macht, das zu sehen, was im Hintergrund und um uns herum passiert. Und besonders in Zeiten wo wir verzweifelt sind ist es nötig, dass wir Gott vertrauen und ihn bitten, dass hinter den Kulissen etwas Besseres vor sich geht. Bei vielen von ihnen arbeitet Gott seit Monaten oder gar Jahren hinter den Kulissen und sie haben es noch gar nicht mitbekommen. Aber er tut es. Ich glaube intelligente Menschen können leicht verzweifeln. Naja, eigentlich denkt jeder, er wäre schlauer als er wirklich ist. Dazu gehöre ich auch. Jeder denkt, er wäre ein bisschen klüger, als er wirklich ist. Und für Intellektuelle ist die Versuchung besonders groß, etwas vorhersagen zu wollen. Sie versuchen zu bestimmen, was geschehen wird. Wenn man einen Kampf verloren hat, verzweifelt man leicht, weil man sagt: „Na, wenn das passiert ist, dann kommt danach das und dann jenes und dann ist alles vorbei.“ Aber das wissen sie nicht! Sie wissen nicht, was Gott in ihrem Leben tut. Und auch das Beiläufige lässt sich nicht kalkulieren. Diese kleinen Dinge, die einen retten können. Deshalb ist es wichtig im Auge zu behalten, dass ihr Leben ein geistlicher Kampf ist. In der Welt geschehen Dinge, die Sie, geistlich gesehen, betreffen. Und nicht alles betrifft sie immer. Manchmal gilt es ihnen, manchmal jemand anderem. Egal, was es auch ist. Gott liebt sie. Er ist an der Macht und er tut Dinge, die sie nicht sehen. Er fordert sie nicht auf zu siegen. Er sagt ihnen nur, dass sie nicht verlieren sollen. Er fragt nicht danach, das sie einen Sieg erringen müssen, er will nur sehen, dass sie standhalten, sich nicht zurückziehen, sondern warten bis er kommt und sie in dem rettet, was sie gerade durchmachen. Damit will ich sie heute ermutigen. Einer der häufigsten Namen Gottes in der Bibel ist Jahwe Zebaoth. Das mussten wir im Theologiestudium aus dem Hebräischen übersetzen. Sie wissen ja, wie ich mich aufregen kann, wenn Übersetzer ihre eigene Theologie in die Übersetzung mit einfließen lassen. Das ist ein gutes Beispiel. Wenn man das im Hebräischen liest, sieht man Herr der Armeen, Herr der Soldaten, Herr des Krieges. Besonders Herr der Armeen oder Herr der Heere. In englischen Bibelübersetzungen steht dann oft „Lord Almighty“ - Allmächtiger oder „Lord of Hosts“. Im Englischen kann Host auch Gastgeber heißen. Man denkt also nicht gleich an eine Armee, wenn man von Hosts hört. Treten sie ein. Herr der Gastlichkeit. In der modernen Welt reagieren wir empfindlich auf den Gedanken an den Heiligen Krieg. Alle Religionen, der Katholizismus besonders, aber auch der Protestantismus, kennen den sogenannten heiligen Krieg. Eine Schande für Nachfolger Jesu, die davon reden, die andere Wange hinzuhalten und seine Feinde zu lieben. Und dann gab es eine Institution von Menschen, die fälschlich behaupteten Christus zu folgen und damit in den Krieg zogen. Damit will ich nur sagen, dass moderne Übersetzer sehr empfindlich sind, was diese Wortwahl angeht. Aber dieser Name, Herr der Heere wird in der Bibel nicht oft mit einem heiligen Krieg in Verbindung gebracht, sondern eher mit einem geistlichen Kampf, in dem sich jemand befindet. Der Name Herr der Heere, der Heerscharen, wird über 250 mal in der Bibel verwendet. Es ist eine wichtige Sichtweise auf Gott, besonders wenn man gerade zu kämpfen hat. Und ich weiß, einigen geht es so. Sie können den Herrn der Heerscharen bitten für sie zu kämpfen. Ein großartiges Beispiel dafür ist die Mutter von Samuel, dem Propheten, die einen tollen Namen trägt. Weiß es jemand? Hannah! Und wunderbarer Name. Ein guter Name. Es gibt einige Personen in der Bibel, die nicht gerade berühmt sind, aber einige Gelehrte glauben, sie könnten es zu ihrer Zeit gewesen sein. Einer davon ist ein Mann namens Eli. Warum er vielleicht berühmt gewesen sein könnte, obwohl er in der Bibel nicht groß erwähnt wird, ist, dass er auch in anderen Schriften erwähnt sein könnte. Wenn man die Bibel liest, kommt man leicht auf den Gedanken, dass dieser Priester und Richter, was mehr einem Heerführer als einem Richter entspricht ein heldenhafter und frommer Mann war. Eli lebte in Silo, war ein hoher Priester und beaufsichtigte die Bundeslade, die der Thron Gottes war. Sie wissen, wie die Bundeslade aussah, nicht wahr? Ich weiß, dass sie das wissen, weil sie alle Indiana Jones gesehen haben. Und genau so sah sie aus. Es ist diese goldene Kiste, die die Nazis tötet und aus der Geister kommen, wenn man sie öffnet. Okay. In der Zeit, als das geschah, war die Bundeslade der heilige Thron Gottes und man glaubte, dass Gott darauf saß, wie auf einem Thron und sein Geist die Lade umgab. Man hatte sie mit größter Sorgfalt und Ehrfurcht zu behandeln. Je näher man der Bundeslade kam, umso näher war man Gott selbst. Es gab eine Familie. Ein Mann namens Elkanah, der zwei Frauen hatte. Seine erste Frau hieß Peninnah. Falls sie nach Baby Namen suchen. Peninnah. Peninnah, und seine zweite Frau hieß Hannah. Die Bibel scheint anzudeuten, dass Elkanah und Hannah, obwohl sie verheiratet waren, eine sehr romantische Beziehung pflegten.

Ich sage obwohl, weil – schön, dass jemand den Witz versteht - damals heiratete man nicht aus Romantik. Das war nicht üblich. Durch Heirat sicherte man sich Nachkommen und Sicherheit in einer gefährlichen Welt. Manchmal war es ein Vertrag. Aber diese beiden, Elkanah und Hannah liebten einander. Sie scheinen eine romantische Beziehung zu haben, in der es Elkanah nicht so wichtig ist, ob Hannah ein Baby bekommt. Die andere Frau, Peninnah dagegen ist sehr fruchtbar und bringt viele Kinder zur Welt und sie hasst ihre - wie nennt man das - Mitehefrau Hannah. Dafür muss es einen Begriff geben. Wenn sie ihn kennen schreiben sie mir. Ich glaube, dass Peninnah deshalb eifersüchtig ist, sie mag nicht in Konkurrenz zu Hannah stehen. Sie meckert ständig über Hannah und ärgert sie: „Du wirst nie Kinder bekommen, du bist eine Enttäuschung für unseren Ehemann, du bist unfruchtbar, du bist verflucht.“ Solche Sachen wirft diese Giftnudel Hannah an den Kopf, die keine Kinder bekommt. Sie provoziert sie ständig. Und jedes Jahr zieht diese Familie: Elkanah, seine Frau Peninnah, ihre Kinder und Hannah ohne Kinder nach Silo zum Fest. Dort bringen sie ein Opfer auf dem Altar wo die Bundeslade steht und dann gibt es ein Festessen. Und jedes Jahr gibt Elkanah, der Mitgefühl für seine Frau Hannah hat, weil sie keine Kinder bekommt, ihr eine doppelte Portion zu essen. Sie bekommt die doppelte Portion Steak, doppelt Wein, doppelt Brot. Das ist seine Art ihr zu sagen, „ich liebe dich.“ Und er sagt zu ihr: „Warum bist du so bekümmert, dass du keine Kinder bekommst? Bin ich nicht genug für dich? Wir haben diese schöne Beziehung. Wen kümmert es?“ Und doch ist Hannah voller Trauer. Und Peninnah piesackt sie solange bis sie anfängt zu weinen und zu schluchzen. Stellen sie sich vor, Jahr für Jahr gehen sie nach Silo, es gibt ein Festmahl und sie bekommt die doppelte Portion, es ist noch ein Kind und noch ein weiteres Kind da und sie hat immer noch kein eigenes. Schließlich passiert es in einem Jahr: Alle essen und sie rührt ihr Essen nicht einmal an. Sie hat keinen Hunger. Einer nach dem anderen steht vom Tisch auf und geht schlafen. Sie sitzt im Zelt mit dieser Festtafel vor sich. Es ist kalt. Das Fleisch ist kalt, der Wein ist warm, ihr kommen die Tränen. Das einzige, was sie will ist, ein Kind zu bekommen. Sie ist ganz allein und in dem Augenblick verlässt sie das Zelt und beschließt in der Nacht zu dem Hügel zu gehen, wo die Bundeslade steht, wo Gott ist. Wo Gott auf seinem Thron sitzt. Und als sie aus dem Zelt geht, fasst sie eine Zeltstange und schreit so laut sie kann: Herr der Heerscharen. Sie ist mit niemand im Krieg. Sie hat nicht vor, mit jemand die Schwerter zu kreuzen, es gibt kein Militär außerhalb der Stadt, das droht sie zu töten - und doch wählt sie von allen Namen Gottes diesen aus. Sie hätte Herr, mein Banner oder Herr mein Versorger sagen können. Aber sie nimmt Herr der Heerscharen. Warum? Weil Hannah versteht, dass es um einen geistlichen Kampf geht, der sich abspielt. In diesem Fall glaubt sie, dass dieser geistliche Kampf sie davon abhält einen Sohn zu haben. Sie sagt: Herr der Heerscharen, gib mir einen Sohn und ich werde ihn dir weihen. Er wird ein Nasiräer werden. Es gab im Alten Testament ein sogenanntes Nasiräergelübde. Manchmal legte man es für ein paar Monate, manchmal für Jahre ab. Aber sie verspricht, mein Sohn wird lebenslang ein Nasiräer sein. Er wird nie seine Haare schneiden, wird nie etwas Totes berühren - das umfasst Menschen und Tiere, also wird er Vegetarier, er wird nie Alkohol trinken oder etwas zu sich nehmen aus Trauben oder was Traubensaft enthält. Ein Nasiräer sähe also aus, wie der hier. So hätte Samuel ausgesehen als nasiräischer Prophet. Sie sagt, er wird Nasiräer und ich bringe ihn hier her sobald er entwöhnt ist. Dann fängt sie an zu heulen und erhebt einen verzweifelten und kriegesartigen Schrei zu Gott. Schließlich hört sie der berühmte Mann von vorhin, Eli. Er kommt vorbei, sieht sie und wie sie murmelt, mit verschwitztem Gesicht. Er sagt zu ihr, Frau, wirst du wohl nüchtern werden? Sie sieht ihn an und sagt; ich habe nicht getrunken. Ich bete. Kennen sie jemand, der so betet? Ich schon. Wenn sie etwas durchmachen suchen sie sich so jemanden um für sie zu beten. Beten sie selbst so. Sie sagt, ich bete. Eli sieht aus, als wäre er gerügt worden. Vielleicht kommt der Heilige Geist auf ihn. Er sieht sie an und sagt: Geh in Frieden und der Herr Israels gebe dir alles, worum du gebeten hast. Als er das sagt, verändert sich alles in ihr. Wie wenn ein Schalter umgelegt wurde, hört sie auf zu beten, richtet ihr Kleid und geht los und betet Gott an. Sie geht nach Hause und als sie ankommt, hat Elkanah die Kinder ins Bett gebracht, alles aufgeräumt und spült das Geschirr. Er hat kein Hemd an, trägt diese schönen gelben Gummihandschuhe und an dem Abend wurde Hannah schwanger. Eine tolle Geschichte. Ich glaube, wir sollen aus dieser Geschichte etwas lernen. Jeder Jude, der sie auf Hebräisch liest, sieht „Herr der Heerscharen“ und soll dabei erinnert werden, dass es um einen großen Kampf um das Leben geht. Das Leben selbst ist es wert, dafür zu kämpfen. Egal, was sie auch gerade durchmachen. Dass sie geboren sind ist kostbar und ihre Existenz ein Schatz an und für sich. Ein wahres Geschenk. Ich liebe es, mit meiner Frau zusammen zu sitzen und bei einem guten Essen zu plaudern.

Das ist eine meiner Vorlieben und wir haben das letzten Montag gemacht, nicht wahr? Ich genoss Pfannkuchen in einem Leuchtturm von dem man den Hafen überblickt. Wir unterhielten uns über die komischsten Sachen. Eines davon war, dass ich gesagt habe, weißt du was? Wenn ich jemals eine Zeitmaschine benutzen könnte, könnte ich ja nicht in die Zeit zurück, wo wir keine Kinder hatten. Damit würde ich praktisch unsere Kinder umbringen. Denn selbst wenn wir uns einig wären und alles genau planen würden, könnten wir statistisch gesehen unmöglich noch einmal Haven oder Cohen bekommen. Ich meine, wir könnten immer noch Kinder haben. Aber es wären unmöglich Haven oder Cohen zu bekommen. Das hat mich ins Nachdenken gebracht. Ich war neugierig. Zurück zu Hause googelte ich danach, wie wahrscheinlich es wäre, wenn man am richtigen Abend, zur richtigen Zeit alles richtig macht, dass man dasselbe Kind bekommen würde. Und es ist sehr unwahrscheinlich. Das brachte mich auf die Frage, wie wahrscheinlich es wäre, selbst zu existieren, geboren zu werden. Kommen sie mit auf diese schmale Spur. Es war interessant herauszufinden, dass sich ein Professor in Harvard schon mit dieser Frage beschäftigt hatte. Wie wahrscheinlich ist es, geboren zu werden. Sein Name ist Dr. Ali Benazir, Seine Berechnung sind lustig und ganz viel davon ist eher willkürlich, aber er machte eine Schätzung. Wie stehen die Chancen, a. Dass Junge Mädchen trifft. Dass sich Mama und Papa kennenlernen. Er meint etwa 1 zu 20.000. Ich glaube die Zahl ist höher, aber wir bleiben mal zurückhaltend. Also 1 zu 20.000. Dann, wie steht die Chance, dass Mama schwanger wird? Er sagt, 1 zu 2000. Also bei jedem 2000. Mal. Das multipliziert man nun miteinander. 1 zu 20.000 mal 1 zu 2000. Und dann wird es richtig verrückt, wie steht die Chance, dass deine Hälfte als Spermium auf die andere Hälfte Ei trifft? Verstehen sie was ich meine? Falls es sie stört, dass solche Worte in der Kirche fallen, gewöhnen sie sich besser daran. Wie steht die Chance, dass das richtige Spermium auf das richtige Ei trifft und das ist noch wirklich extrem unwahrscheinlich. Sie liegt bei 1 zu 400 Milliarden. Okay? Dazu rechnet man dann die Wahrscheinlichkeit, dass alle Vorfahren sich genau so gefunden haben, damit sie dabei herauskommen. Alles zusammengenommen ergibt das eine Wahrscheinlichkeit von eins zu 10 hoch Fünfundvierzigtausend. Das ist doch unglaublich. Das wiederum zusammengefügt ergibt eine Wahrscheinlichkeit von eins zu 10 hoch zwei Millionen sechshundert fünfundachtzig tausend. Eine 1 mit zwei Millionen sechshundert fünfundachtzig tausend Nullen dahinter. Im Grunde also null. Aber da sind sie. Wie schön! Sie haben Glück. Sie sind auserwählt für diesen Moment und Gott hat eine Bestimmung für ihr Leben. Ein paar Gedanken zum Schluss. Erstens. Bitte denken sie daran, wenn sie Schmerz erleiden in dem, was sie gerade durchmachen. Wenn sie ihren Schmerz in Gottes Gegenwart, in Gottes Reich behandeln, dann gewinnt ihr Schmerz einen größeren Sinn. Je größer der Schmerz ist, umso größer ist, glaube ich, die Bestimmung für ihr Leben und umso wichtiger ist es, dass sie nicht aufgeben. Und das zweite ist: Gott ist noch nicht fertig mit ihnen. Gott ist nicht fertig mit ihnen. Der Teufel will, dass sie das glauben, manchmal bringen wir uns selbst dazu, in dem wir uns selbst sabotieren. Aber Gott ist noch nicht fertig mit ihnen. Vergessen sie das auch nicht in Zeiten, wo sie Siege erleben - und die werden kommen. Es ist leicht, wenn man eine schwere Zeit erlebt hat, einfach zu vergessen, was man durchgemacht hat. Verstehen sie? Zu sagen, ich habe es hinter mir. Das mache ich nicht nochmal mit. Aber ich glaube, es ist auch wichtig, wenn man eine Krise überstanden hat, zurück zu kehren und Gott zu danken. Erinnern sie sich. Als Hannah ihr Baby hatte, brachte sie den kleinen Samuel, nachdem sie ihn entwöhnt hatte, vielleicht mit 2 oder 3 Jahren zurück zu Eli und sagte; er ist jetzt deiner. Zieh du ihn auf. Ähnlich wie bei Obi-Wan Kenobi und Luke Skywalker. (SINGS – woo, ooo, ooo, oooo, ooo) Klingt sehr nach Wüste. Aber die Rückkehr ist wichtig. Wenn wir einen Durchbruch erleben sind wir oft so begeistert und froh, dass wir vergessen, zurück zu schauen und zu sagen; Herr, danke, dass du mich dadurch gebracht hast. Ich habe dies und das gelernt und ich werde dir in Zukunft auch vertrauen. Vergessen sie nicht, nach ihren Siegen zurück zu kommen. Das werden sie. Geben sie nicht auf. Gott tut im geistlichen Raum Dinge in ihrem Leben, die sie nicht sehen. Vertrauen sie ihm. Es wird gut. Vater, wir lieben dich. Danke, dass du uns so liebst und uns unsere Schuld nicht vorhältst. Danke für Jesus Christus. Danke für das Kreuz und für den Heiligen Geist. Danke, dass du uns so liebst, wie wir sind. Ich bitte dich um Sieg für meine Freunde in allem, was sie gerade durchmachen. Segne sie mit einem Sieg. Danke Gott. Im Namen Jesu. Amen.